

Künstlerisches Schaffen wirkt über Grenzen hinaus

Roland Kappel und die Blaskapelle Lautenbach werden mit dem Kulturpreis des Landkreises ausgezeichnet

Von Gabriele Loges

MARIABERG - Das Kulturforum und die Volks- und Raiffeisenbanken im Landkreis Sigmaringen haben am Dienstagabend im Gammertinger Ortsteil Marienberg ihren gemeinsamen Kulturpreis verliehen. Ausgezeichnet wurden der Mariaberger Künstler Roland Kappel und die Blaskapelle Lautenbach. Während Kappels meist dreidimensionale Werke in der Mehrzweckhalle aufgestellt waren, sorgte der zweite Preisträger für Musik.

Landrätin Stefanie Bürkle stellte bei ihrer Begrüßung den Kreiskulturpreis vor. Seit 2009 werden mit diesem jährlich Persönlichkeiten oder Institutionen ausgezeichnet, die sich mit einem überörtlichen Wirken herausragende Verdienste im Kulturleben des Landkreises Sigmaringen und der Region Oberschwaben erworben haben.

Roland Kappels Erfolg wolle man im kommenden Jahr mit einer Einzelausstellung in der Kreisgalerie in Meßkirch würdigen, sagte die Landrätin. „Und natürlich wird die Eröffnung am 8. März von der Lautenbacher Blaskapelle musikalisch begleitet.“ Bürkle betonte, dass der diesjährige Preis kein Inklusionspreis sei, sondern „bei beiden Preisträgern deren künstlerisch und musikalisch höchst respektables, eigenständiges, über viele Jahre entwickeltes und weit überregional anerkanntes und angesehenes kreatives Lebenswerk“ ausgezeichnet werde.

Der 1949 in Reutlingen geborene Roland Kappel kam aufgrund seines Autismus mit sieben Jahren nach Marienberg, ging dort in die Sonderschule und arbeitete bis zum Ruhestand vor fünf Jahren in der Stanze der Werkstätte. Sein künstlerisches Talent wurde früh erkannt,



Klaus Remensperger (Dritter von links), Vorstandsmitglied der Volksbank Bad Saulgau, und Landrätin Stefanie Bürkle (Zweite von rechts) übergeben Urkunden und Schecks an Roland Kappel (rechts) und Musiker der Blaskapelle Lautenbach.

FOTO: GABRIELE LOGES

seinem unermüdlchen Tun dabei kein Einhalt geboten und später bestmöglich gefördert.

In seiner Laudatio schilderte Mariaberger Vorstand Rüdiger Böhm seine erste Begegnung mit Roland Kappel: Mit einem R4 nahm er 1973 als zukünftiger „Zivi“ den Mann im schwarzen Ledermantel und Gepäck mit an dessen Wohnort. Dort befremdete ihn anfänglich das Durcheinander in dessen „Rumpelkammer“, die von Direktor Karl Rudolf Eder als Werkstatt zur Förderung der individuellen Fähigkeit gesehen wurde: „Seit dieser Zeit verfolge ich die künstlerische Entwicklung von Roland Kappel.“

An Kappels Arbeitsplatz stand das Punktschweißgerät, das für seine Kran- und Maschinenbauten von Nutzen war. Seit zehn Jahren arbeitete er intensiv im Atelier 5. Der Künstler und Einzelgänger benöti-

ge reichlich Platz, so Böhm: „Er ist viel in der Umgebung unterwegs und bekommt hier eigene Ausstellungsräume“. Mit seiner fiktiven Firma „Baumis'on Roland Kappel“ baue er Modelle mit Materialien, die andere Menschen eher dem Abfall zuordnen würden. Seine Schwerpunkte wandeln sich, als religiöser Mensch könne er am Ende einer Messe schon mal zahlreiche selbstgemalte Gebetsbilder verteilen. Immer wieder probiere er Neues aus. Im In- und Ausland ist Kappel mit seinen ungewöhnlichen Kran- und Maschinenbauten bekannt geworden.

Der Pfullendorfer Kulturbeauftragte André Heygster bekannte sich in seiner Laudatio auf die Lautenbacher Blaskapelle, in der seit 1985 Menschen mit und ohne Behinderung spielen, als „Fan dieser Formation“. Die „Vielfalt, Kreativität

und Begeisterung“ beim Musizieren konnten die Gäste bereits bei den ersten drei Stücken von Beethovens „Ode an die Freude“ über eine Klezmer-Variation bis hin zum fetzigen Rock 'n' Roll erleben. Die Arrangements vom Leiter der Blaskapelle, Jean-Christophe Klockenbring, sind ungewöhnlich und passen sich immer an die Spieler an. Nichts scheint unmöglich zu sein und alles wird gewagt.

Es handle sich nicht um eine Blaskapelle, sondern um ein ganz besonderes Musikorchester, sagte André Heygster. Der gebürtige Franzose Klockenbring arbeite mit 25 selbstbewussten Menschen und finde immer das passende Instrument: „Das ist eine Meisterleistung, vor der ich hohe Achtung habe.“ National und international ist das Orchester, das mit verschiedenen Musikern wie Jos Rinck, Dorle Fer-

ber oder dem neuen Zürcher Orchester zusammengearbeitet, inzwischen sehr gefragt.

Vor der Preisübergabe sprach Klaus Remensperger als Sprecher der sechs Genossenschaftsbanken des Kreises seine Anerkennung aus. Ihr Dank gelte den Künstlern und der Inklusionsarbeit. Stellvertretend für alle nannte Remensperger die Mitarbeiter von Marienberg und Lautenbach. Denn nur in der Gemeinschaft könne Zukunft gestaltet werden, sagte er.

Remensperger und Stefanie Bürkle übergaben die Urkunden und den mit 2500 Euro dotierten Preis an Roland Kappel und die Blaskapelle. Im Anschluss bat Bürkle die anwesenden Preisträger der vergangenen zehn Jahre auf die Bühne und überreichte jedem die Dokumentation „10 Jahre Kulturpreis des Landkreises Sigmaringen“.

Bahnübergang schließt scheinbar grundlos

Die Ursache dafür liegt offenbar in Rangierfahrten am Bahnhof

Von Mareike Keiper

SIGMARINGEN - Viele Autofahrer haben sich in letzter Zeit geärgert, wenn sie am Bahnübergang nahe des Bahnhofs vor geschlossener Schranke warten mussten. Denn es kam nun schon öfter vor, dass trotz geschlossener Schranke schlicht kein Zug kam – und sich auf beiden Seiten der Verkehr staut. So ist es vielen Pendlern und Verkehrsteilnehmern am Dienstagmorgen ergangen, die Autos standen offenbar mehrere Minuten lang bis zur Jettankstelle in Richtung Sigmaringendorf. Wer vermutet, dass der Bahn dort ein Fehler passiert ist, der irrt, wie ein Pressesprecher der Bahn aufklärt. Hintergrund sind nämlich Rangierfahrten im Bahnhof.

Weil der Übergang direkt neben dem Bahnhof liegt, haben diese Fahrten auch Einfluss auf den Verkehr. Denn der Bahnhof gilt als Knotenpunkt, an dem Züge des Öfteren zusammengestellt werden. Dafür, so der Bahnsprecher, müsse ein Sicherheitspuffer mitgegeben werden, falls der Lokführer nicht rechtzeitig bremsen kann und über den vorgesehenen Halt hinaus fährt. Würde das passieren, wäre der Zug schnell auf dem Bahnübergang und könnte gefährlich für den Verkehr werden. Deshalb sperre die Bahn den Übergang vorsorglich ab, sagt der Pressesprecher. Ein solcher Fall ist am Dienstagmorgen eingetreten, und zwar fünf Minuten lang, bestätigt er.

Wie das passiert, sei unterschiedlich. Es gebe nach wie vor bei älteren Bahnübergängen Schrankenwärter,

die die Schranke per Knopfdruck schließen können. Üblicher sei die zugesteuerte Technik. Das heißt, ein Kontakt an den Schienen registriert den Zug, sobald dieser über die Strecke fährt, und senkt automatisch die Schranke. Außerdem gebe es die signalabhängige Technik, die – sollte die Schranke bei Anfahrt des Zuges noch offen sein – das Signal für den Zug ändert, sodass dieser anhalten muss. Was eingesetzt wird, hänge unter anderem vom Gleisabschnitt ab. Ist der Übergang auf freier Strecke, sei häufig eine zugesteuerte Technik eingesetzt.

Wie lange die Schranken geschlossen sind, ist abhängig von der Geschwindigkeit des Zuges: Je langsamer er unterwegs ist, desto länger ist der Übergang gesperrt, erklärt der Pressesprecher. Wenn die Stre-



Die Schranke am Bahnhof in Sigmaringen war mehrmals grundlos geschlossen, obwohl kein Zug durchfährt.

FOTO: LAURA KEISS

cke zweigleisig ist, spiele es natürlich auch rein, ob kurz nach dem ersten Zug ein weiterer aus der Gegen-

richtung angefahren komme. Auch dann könne es sein, dass die Schranke länger unten bleibt.

ANZEIGE

Bestattungsverfügung: Abschied und ewige Ruhe noch zu Lebzeiten planen

PR-Anzeige

Der Tod gehört zu unserem Leben, auch wenn sich die wenigsten Menschen mit diesem Thema gerne auseinandersetzen. Dabei wäre es eine sinnvolle Maßnahme, die persönlichen Wünsche für den eigenen Todesfall festzulegen, um den Hinterbliebenen schwierige Entscheidungen zu ersparen. Mit einer Bestattungsverfügung haben Sie die Möglichkeit, Ihre ganz persönlichen Vorstellungen aufzulisten und detailliert zu verfügen, was mit Ihren sterblichen Resten geschehen soll.

Ein Beispiel:

Helmut R. lebt allein, seine Frau ist vor zwei Jahren gestorben. Sein Leben lang hat Helmut beruflich und privat alles, was möglich war, sorgfältig geplant und geregelt. „Dem Zufall möchte ich nichts überlassen, dem traue ich nicht“, sagt er. Dies gilt auch für seine Beerdigung. Helmut hat schon ganz bestimmte Vorstellungen, wo er einmal ruhen möchte. „Ich wünsche mir eine Baumbestattung – im engsten Familienkreis“, sagt er. Ohne Trauerreden, dafür aber mit seinem Lieblingslied „My way“ von Frank Sinatra. Wie nur, fragt er sich, kann er sicherstellen, dass seine Wünsche in Erfüllung gehen?

Sie können festlegen, welche Bestattungsart Sie sich wünschen. Vielleicht möchten Sie Ihren Hinterbliebenen die Möglichkeit geben, sich von Ihnen im Rahmen einer Trauerfeier zu verabschieden. Oder Sie möchten auf eine solche verzichten und vermeiden, dass Trauerreden gehalten werden. Dafür möchten Sie zum

Abschied lieber nur Ihr Lieblingslied – vorgetragen von einem Musiker oder einem Chor. Ob es Blumenschmuck geben soll und wenn ja, mit welchen Blumen, können Sie im Vorfeld selbst festlegen. Auch die wichtigen und oft schwierigen Entscheidungen, wer die Bestattung durchführen soll und wie Ihre Grabstätte inklusive Inschrift gestaltet sein soll, können Sie Ihren Hinterbliebenen mit einer Bestattungsverfügung abnehmen.

Falls Sie für die anfallenden Beerdigungskosten bereits Vorkehrungen getroffen haben, können Sie dies gleichfalls in der Verfügung dokumentieren. Und Sie können festhalten, ob Sie ein Testament verfasst haben und wo dieses – oder auch andere persönliche Dokumente – hinterlegt ist.

Alles nach Ihrem Willen

Eine Bestattungsverfügung kann auch handschriftlich verfasst werden – mit einer entsprechenden Vorlage von Schwäbisch

Media sind Sie aber auf der sicheren Seite, dass nichts vergessen wird. In jedem Fall sollten Sie das Dokument selbst mit einem Datum versehen und unterschreiben. Empfehlenswert ist es, einen oder mehrere Zeugen gegenzeichnen zu lassen. Auch eine notarielle Beglaubigung



ist möglich. Die Bestattungsverfügung sollte an einem Ort hinterlegt werden, an dem sie schnell gefunden wird. Am besten legen Sie das Dokument in der Schwäbisch Media-Vorsorgemappe mit ab und informieren Vertrauenspersonen darüber, wo die Mappe im Ernstfall zu finden ist. Dann haben Sie die Sicherheit, dass alles nach Ihrem Willen ablaufen kann.

Keine Manipulation möglich

Die Vorlagen von Schwäbisch Media haben weitere Vorteile: Die Formulare sind für etwaige Aktualisierungen oder Ergänzungen auch einzeln erhältlich und sie sind allesamt kopiergeschützt, das heißt, sie können im Nachhinein nicht verändert oder manipuliert werden.

Mit der Vorsorgemappe des Schwäbischen Verlags haben Sie einen Ordner, der zahlreiche Formulare für die wichtigsten Verfügungen und Vollmachten

Landratsamt Sigmaringen geschlossen

SIGMARINGEN (sz) - Aufgrund der jährlich stattfindenden Personalversammlung bleibt das Landratsamt Sigmaringen mit allen Dienststellen am Montag, 25. November, ab 12.30 Uhr geschlossen. Die Kfz-Zulassungsstelle im Bürgerbüro der Stadt Pfullendorf ist davon nicht betroffen und hat an diesem Tag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Die Entsorgungsanlage Ringenbach hat ebenfalls an diesem Nachmittag von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Fachtagung für Schweinehalter

LANDKREIS SIGMARINGEN (sz) - Der Fachbereich Landwirtschaft und der Fachbereich Veterinärmedizin und Verbraucherschutz des Landratsamts Sigmaringen laden für Montag, 2. Dezember, um 20 Uhr in das Gasthaus Adler in Aach-Linz zur Fachtagung für Schweinehalter ein. Die Fachbereiche Veterinärmedizin und Landwirtschaft informieren über aktuelle Anforderungen an die Schweinehaltung. Weiterhin berichtet der Schweizer Schweinehalter Thomas Kressbacher über seinen Betrieb mit langjährigen Erfahrungen zur Kastration unter Betäubung und der Haltung von Schweinen mit nicht kupierten Schwänzen. Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Vortrag zu den Grundlagen des geistlichen Lebens

BAD SAULGAU (sz) - Als Beitrag zum kreisweiten Kulturschwerpunkt „Handwerk und Industrie“ stellt sich am Mittwoch, 27. November, 19.30 Uhr, das Kloster Sießen bei Bad Saulgau als „Wirtschaftsfaktor früher und heute“ vor. Generalökonomin Maria Schneiderhan OSF und weitere Mitschwester werden dabei auf die ökonomischen und materiellen Grundlagen der geistlichen Gemeinschaft in Geschichte und Gegenwart eingehen.

An den Vortrag soll sich ein Austausch mit den Besuchern anschließen, heißt es in einer Pressemitteilung. Veranstaltungsort wird der Festsaal des Klosters sein. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Aus unterschiedlichen Blickwinkeln wird bei der Veranstaltung aufgezeigt, welche Rolle das Kloster Sießen seit seiner Gründung 1260 im Wirtschaftsleben von Bad Saulgau, dessen Umgebung und darüber hinaus gespielt hat und spielt. Beispielformal angesprochen werden dabei die klösterlichen Bautätigkeiten durch die Jahrhunderte, der Gründungsauftrag der franziskanischen Gemeinschaft in Bildung und Erziehung sowie das Kloster Sießen als Dienst- und Arbeitgeber.